

Klimawandel

24

Unser Ziel

Klima 2020: Gefährlichen Klimawandel verhindern

Der gefährliche anthropogene Eingriff in das Klimasystem muss verhindert werden. Das stellt auch eine besondere Herausforderung für globale Solidarität und Gerechtigkeit dar. Für Deutschland heißt das: Die Bundesrepublik muss zum einen ihre internationale Vorreiterrolle im Klimaschutz halten und ausbauen. Zum anderen muss sie ihrer Verantwortung als Industriestaat gerecht werden und sich besonders hohe Ziele bei der Reduktion von Treibhausgas-Emissionen setzen.

Wir setzen uns daher dafür ein, die anthropogene Emission von im Kyoto-Protokoll eingeschlossenen Treibhausgasen in Deutschland um 40 Prozent bis 2020 und um mindestens 80 Prozent bis 2050 im Vergleich zu 1990 zu senken.

Hintergrund und Relevanz des Themas

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen der Menschheit. Die menschlich verursachte Erderwärmung ist inzwischen eine wissenschaftlich wie auch politisch und gesellschaftlich anerkannte Tatsache. Ihre nicht selten verheerenden Folgen sind in vielen Regionen der Welt bereits

25

heute sichtbar. Sie reichen von abschmelzenden Gletschern und ozeanischen Eismassen über Dürren bis hin zu gewaltigen Niederschlägen und Überschwemmungen mit den damit zusammenhängenden dramatischen Auswirkungen für die regionale Bevölkerung. Es wird davon ausgegangen, dass schon heute jährlich mehr als 200 Millionen Menschen direkt von den Folgen des Klimawandels betroffen sind. Setzt sich die globale Erwärmung im derzeitigen Tempo fort, wird dies massive Konsequenzen für die gesamte Weltbevölkerung haben.

Zwar verändert sich das globale Klimasystem auch aufgrund natürlicher Faktoren, doch geht der Großteil des langfristigen Erwärmungstrends auf menschliches Handeln, auf die anthropogene Emission von Treibhausgasen, zurück. Der einzige Faktor, den wir beeinflussen können, um das Ansteigen der globalen Mitteltemperatur der Erde zu verlangsamen und eine irreversible Veränderung des komplexen Klimasystems zu verhindern, ist daher die Reduktion von Treibhausgasen. Dies ist umso dringlicher, weil sich die Erwärmung selbst bei einem sofortigen Emissionsstopp aufgrund der Langlebigkeit einiger Treibhausgase und der Trägheit des Klimasystems zunächst noch fortsetzen würde. Da ein Umsteuern in Richtung eines nachhaltigen, treibhausgasarmen Wirtschaftens – eine solche „great transformation“ – weitreichende Veränderungen unseres bisherigen weitgehend auf fossilen

Brennstoffen beruhenden Wirtschaftssystems erfordert, müssen wir diesen Prozess jetzt beginnen. Je länger wir damit warten, desto tiefgreifender werden die Auswirkungen auf die Ökosysteme und auf das menschliche Zusammenleben auf der Erde sein. Uns muss klar sein, dass die Entscheidungen, die wir in den kommenden zwei Jahrzehnten treffen, die Lebensbedingungen unserer Kinder und Enkel maßgeblich beeinflussen werden.

Ein konsequentes Umsteuern bietet vielfältige Chancen und verringert darüber hinaus langfristig auch das Ausmaß der notwendigen Anpassung an die nicht mehr zu vermeidenden Folgen des Klimawandels. Deshalb werden wir uns als Stiftung Mercator in unserer operativen und fördernden Arbeit darauf konzentrieren, eine ungebremste globale Erwärmung durch die Reduktion von Treibhausgas-Emissionen zu verhindern.

Methodischer Ansatz

Wir richten unsere Aktivitäten im Themencluster Klimawandel an dem Ziel aus, die Treibhausgas-Emissionen in Deutschland um 40 Prozent bis 2020 und um mindestens 80 Prozent bis 2050 im Vergleich zu 1990 zu senken. Dabei sind wir uns der Tatsache bewusst, dass unser Engagement nicht in einem monokausalen Zusammenhang mit der Zielerreichung stehen wird, sondern dass diese im Sinne eines – schwer quantifizierbaren – Beitrags auch

der Stiftung Mercator zu verstehen ist. Mit unserer Arbeit verfolgen wir einen systemischen Ansatz und treten für langfristig tragfähige Lösungsstrategien zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen ein. Unsere Projekte wählen wir danach aus, inwieweit sie auf dieses Ziel einzahlen. Dabei werden wir stets die wissenschaftliche und politisch-gesellschaftliche Entwicklung beobachten und die Ausrichtung unserer Aktivitäten gegebenenfalls anpassen, um jeweils maximale Wirkung erreichen zu können.

Maßnahmen zum Klimaschutz müssen sowohl auf der Ebene der Politik bzw. der staatlichen Regulierung als auch auf der Ebene des einzelnen Verbrauchers erfolgen. Angesichts der Dringlichkeit des Problems und der Dimension der Aufgaben halten wir es zurzeit jedoch vor allem für zentral, dass auf politischer Ebene umgesteuert wird. Denn nur hier können die notwendigen weitreichenden und richtungsweisenden Entscheidungen getroffen werden. Die Politik wiederum kann diese Entscheidungen in einem hochkomplexen Feld wie dem Klimaschutz nicht ohne Leistungen der Wissenschaft treffen. Hier wird das notwendige Wissen generiert und für Entscheidungsträger nutzbar gemacht. Die Wissenschaft kann der Politik aber nicht die Entscheidungen abnehmen. Sie kann nur Optionen und Erkenntnisse anbieten.

Um unser Ziel im Themencluster Klimawandel zu erreichen, werden wir auf unsere Stärken als private Stiftung setzen. Als solche sind wir unabhängig von Politik und Wirtschaft. Wir können innovative Wege beschreiten und auch Risiken eingehen. Eine unserer zentralen Stärken ist unsere „convening power“: Wir setzen unsere Reputation ein, um unterschiedliche Interessengruppen miteinander ins Gespräch zu bringen und Mehrheiten für einen effektiven Klimaschutz zu gewinnen.

Mit unseren Mitteln und unserer Haltung – unternehmerisch, professionell, international – wollen wir für unsere Ziele eine möglichst große Wirkung erreichen. Wir werden daher beim Thema Klimawandel vor allem an der genannten Schnittstelle zwischen Politik und Wissenschaft ansetzen. Wir wollen wissenschaftlich fundierte Konzepte für einen raschen politischen Wandel hin zu einer „Low-Carbon-World“ bereitstellen und diese gezielt an politische Entscheidungsträger kommunizieren. Gemeinsam mit unseren Partnern in der Wissenschaft identifizieren wir Wissenslücken mit Blick auf anstehende politische und gesellschaftliche Diskurse und initiieren Projekte, die diese schließen können. Die Ergebnisse dieser Projekte sollen Beratern und Entscheidern Informationen, Instrumente und Mechanismen zur Im-

plementierung entsprechender Politiken und Umsetzungsstrategien zur Verfügung stellen. Darüber hinaus arbeiten wir daran, sektorenübergreifende Netzwerke zu bilden und Entscheider, Experten und Multiplikatoren zusammenzubringen, nicht nur aus Politik und Wissenschaft, sondern auch aus Unternehmen, Non-Profit-Organisationen und anderen Institutionen des Dritten Sektors, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen und diese umzusetzen.

Wir beziehen in unsere Projekte und unsere Netzwerke auch internationale Partner, Wissenschaftler und Kollegen mit ein. Unser Ziel stellt zwar die Reduktion von Treibhausgasen in Deutschland in den Mittelpunkt, da wir als deutsche Stiftung primär in unserem eigenen Land wirken können. Der Klimawandel ist jedoch ein globales Problem und nicht allein national zu lösen. Ein international abgestimmtes Vorgehen ist daher eine unerlässliche Voraussetzung für die Verhinderung eines gefährlichen anthropogenen Eingriffs in das Klimasystem. Die Stimme Deutschlands wird dabei international umso gewichtiger sein, je mehr wir national und im Rahmen der Europäischen Union mit gutem Beispiel vorangehen. Die eigene Klimapolitik hat damit Wirkung weit über die Landesgrenzen hinaus. Auch die Klima-

forschung ist in hohem Maße international. National generierte wissenschaftliche Ergebnisse wirken auch international und umgekehrt. Aufgrund dieser Zusammenhänge tragen auch Projekte, die die internationale Zusammenarbeit im Klimaschutz stärken und auf ein gemeinsames Verständnis der Handlungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten zielen, unmittelbar zum Erreichen unseres Ziels bei.

Handlungsfelder

Aus den verschiedenen Emissionsquellen haben wir für die nächsten Jahre drei Handlungsfelder ausgewählt, auf die wir uns besonders fokussieren werden: Energie, Verkehr und Landnutzung.

// Energie: Die Transformation des Energiesystems hin zu einem emissions- bzw. kohlenstoffarmen ist zentral für die Erreichung unseres Ziels. Der Energiesektor besitzt eines der größten Reduktionspotenziale. Darüber hinaus wird ein Erfolg in diesem Bereich direkt positive Wirkungen auf die anderen Emissionsbereiche haben, die derzeit maßgeblich von fossilen Energieträgern abhängig sind (vor allem Verkehr und Industrie).

// Verkehr: Der Verkehrssektor bietet neben einem hohen Reduktionspotenzial in Deutschland auch einen Hebel zur Emissionsenkung auf europäischer und internationaler Ebene, denn die sich entwickelnden Automobilmärkte orientieren sich am europäischen Markt. Robuste EU-Politiken, zum Beispiel hinsichtlich des Kraftstoffverbrauchs, werden also globale Wirkungen haben.

// Landnutzung: Dieses Handlungsfeld umfasst nicht nur landwirtschaftliche Fragen, sondern jegliche Form der Flächennutzung durch den Menschen. So sind etwa Städte mit ihrem enormen Verbrauch nicht nur an Energie, sondern insbesondere auch an Fläche Hotspots des Klimawandels (80 Prozent der globalen Treibhausgas-Emissionen werden in den Städten generiert), und sie werden weiter wachsen. Ein Schwerpunkt wird deshalb im Bereich Stadt- und Infrastrukturentwicklung liegen.